

Buch-Lesung von **Heide Kunz-Traubert** im Kurhaus

Musik. Begleitung: Adi Tausch am Keyboard.



Heide Kunz-Traubert lebt in der Nähe von Hanau am Main. Neben ihrem künstlerischen Engagement mit Gitarre und Gesang, wurde 1986 ihr schriftstellerisches Talent entdeckt. Es folgte die Herausgabe von zwischenzeitlich 12 Gedichtbänden, in denen sie ein abwechslungsreiches Spektrum gefühlsmäßiger Hochs und Tiefs formuliert. Darüber hinaus begegnet sie in ihren Texten dem teilweise illusionslosen Alltag unverblümt und mit hintergründigem Humor. Mit jährlich zahlreichen Lesungen, dem Abdruck ihrer Texte in Zeitschriften und Anthologien, diversen Auszeichnungen, u. a. Kulturpreis ihrer Heimatstadt, Preisträgerin im Gedichtwettbewerb 2008 der Bibliothek Deutschsprachiger Gedichte, Preisträgerin im Gedichtwettbewerb 2011 der Bibliothek Deutschsprachiger Gedichte hat sich die Autorin mit ihrer kunstvollen und ideenreichen Metaphorik auch überregional einen festen Platz unter Deutschlands Lyrikern erobert. Ihre Bücher beinhalten Gedichte und Aphorismen aus nahezu zwei Jahrzehnten lyrischen Schaffens und verdeutlichen, wie es Heide Kunz-Traubert gelungen ist, dass sich die Sprache nicht „auf ihrem Gedankengerüst räkelte und im Schweigen ausruht.“



Hannelore mit der Autorin befreundet holte das Ehepaar zur Lesung nach Oberstufen. VL: Hannelore Holdorf, Hans-Georg Kunz, Heide Kunz-Traubert.

Anlässlich der Kunstausstellung des „Künstlerkreises Oberstufen“ stellte die mehrfach ausgezeichnete Autorin Heide Kunz-Traubert mit einer Lesung ihre Bücher vor. Durch einen langanhaltenden Applaus wurde die Autorin am Lesungsende belohnt.

Hier eine Kostprobe ihrer Gedichte.

Familiensinn

Der Kleine hockt vor dem Computer
Vater vor der Flimmerkiste
in Katalogen blättert Mutter,
Töchterchen ist auf der Piste.

Für Bello, den Familienhund,
sind die Polster abgedeckt
und das aus einem guten Grund:
Damit er nicht die Couch verdeckt.

Kein Menschenlaut durchbricht die Stille
nur im TV wird Comedy serviert.
Das stört kein bisschen die Idylle
weil sie den Geist nicht strapaziert.

Jeder ist mit sich beschäftigt
erspart sich Kommunikationen
was auch die Tatsache bekräftigt:
So umgeht man Aggressionen.

Der Verzicht auf Unterhaltung
wird von allen eingehalten.
Da kann sich auch die Abspaltung
voneinander gut entfalten.

Irgendwann ist einer müde
verschwindet wortlos auf der Stelle
es meldet sich jedoch der Rüde
dass er raus muss
mit Gebelle.

Dieses zählt zu Vaters Pflichten
aber jetzt kommt das Gemeine:
Er muss auf Mario Barth verzichten
und greift lustlos nach der Leine.

Das Gassigehen in der Nacht
Wird rasch und fließend vorgenommen.
Der Hund hat sogar Groß gemacht
und dafür ein Lob bekommen

Im Morgengrauen geht die Tür
Töchterchen kommt reingeschnit.
„Hallo, ich bin wieder hier.“
der Kommentar: „Wird ja auch Zeit „

Während sie zur Dusche tappt
fällt dem Hausherrn noch was ein.
Vielleicht hat's heute ja geklappt
(er denkt an seinen Lottoschein).

Im Fernsehen kennt der den Kanal
der hat die Zahlen eingeblendet
doch auch jetzt -wie jedes Mal-
hat er nur Geld und Zeit verschwendet.

Bleibt nur noch der Weg zu Bette
inzwischen sind ja alle drin
vorher noch zur Toilette
dann legt auch er sich endlich hin.

Es war ein Tag voll Harmonie
mit Gravität und Disziplin
zumindest in der Phantasie.
Es lebe der Familiensinn.

